

VORFRÜHLING

Die wiese, in der tiefe noch gefroren,
blüht vor möwen

Das ufer wäscht seine weiden

Die schleife, die der fluß zieht, bindet
mit jedem morgen fester

FÖHN

Der wind zieht die wirbel an

Die nerven sind verstimmt
bis ins schmerzhaft

Noch eine vierteldrehung,
und etwas in dir wird zerspringen

Und du kannst nicht hinter die bühne gehen
wie der bratschist, der eine neue saite aufzieht

GEDICHT MIT DER FRAGE DES LEHRERS

Plötzlich, eines morgens im april, parkten
postautos längs der straße, halb
in den vorgärten, halb
auf dem asphalt

Und was will der dichter damit sagen?

Über nacht hat der goldregen
die zäune niedergeblüht

*Dieses „Lesezeichen“ wurde herausgegeben von den
Deutschlehrern am Ruperti-Gymnasium, Mühldorf.
Mühldorf am Inn, im März 1998. Foto: Stefan Moses.*

*Reiner Kunze, geboren 1933 als Sohn eines Bergarbeiters in Oelsnitz im Erzgebirge, studierte von 1951 bis 1955 Philosophie und Journalistik in Leipzig und war dann wissenschaftlicher Assistent. 1959 verließ er, kurz vor der Promotion, die Universität aus politischen Gründen, arbeitete in der Landwirtschaft und als Hilfsschlosser im Schwermaschinenbau. Seit 1962 lebte er mit seiner Frau, einer tschechischen Ärztin, und einer Tochter in Greiz. Am 22. August 1968 trat er nach 18jähriger Mitgliedschaft aus der SED aus, im Oktober 1976 wurde er aus dem Schriftstellerverband ausgeschlossen, im April 1977 siedelte er in den Westen über. Er lebt heute bei Passau. Er ist Mitglied u.a. der Bayerischen Akademie der Schönen Künste (seit 1974) und der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Für sein Werk erhielt er u.a. den Deutschen Jugendbuchpreis 1971, den Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste 1973, den Georg-Büchner-Preis 1977, den Geschwister-Scholl-Preis 1981, den Hanns-Martin-Schleyer-Preis 1990 und den Weilheimer Literaturpreis 1997. Er ist Träger des Bayerischen Verdienstordens und des Großen Bundesverdienstkreuzes sowie Ehrendoktor der Technischen Universität Dresden. Werke (in Auswahl): *Sensible Wege, Gedichte, Hamburg 1969 / Der Löwe Leopold, Frankfurt am Main 1970 / Zimmerlautstärke, Gedichte, Frankfurt am Main 1972 / Brief mit blauem Siegel, Gedichte, Leipzig 1973 / Die wunderbaren Jahre, Prosa, 1976 / Das Kätzchen, mit Bildern von Horst Sauerbruch, 1979 / Auf eigene Hoffnung, Gedichte, 1981 / Gespräch mit der Amsel. Frühe Gedichte. Sensible Wege. Zimmerlautstärke, 1984 / Eines jeden einziges Leben, Gedichte, 1986 / Das weiße Gedicht, Essays, 1989 / Deckname „Lyrik“. Eine Dokumentation, 1990 / Wohin der Schlaf sich schlafen legt, Gedichte für Kinder, 1991 / Am Sonnenhang, Tagebuch eines Jahres, 1993 / Wo Freiheit ist ... Gespräche 1977 - 1993, 1994 / Steine und Lieder. Namibische Notizen und Fotos, 1996. – Das Werk Reiner Kunzes erscheint im S. Fischer Verlag in Frankfurt am Main.**



Lesezeichen

und Einladung
zur Dichterlesung

Reiner Kunze

liest aus seinen Werken

Mittwoch, 1. April 1998, 19.00 Uhr
Ruperti-Gymnasium, Mühldorf

KINDERZEICHNUNG

Du hattest ein viereck gemalt,
darüber ein dreieck,
darauf (an die seite) zwei striche mit rauch –
fertig war

DAS HAUS

Man glaubt gar nicht,
was man alles
nicht braucht

DVOŘÁK IN BÖHMEN

Zurückgerufen auf die bühne,
sagte der bratschist:

Antonín Dvořák, kvarteto d-moll opus třicet čtyři

Da spürte ich plötzlich:
du bist in einem fremden land
du bist in der fremde

Doch nur
zwei wörter lang

WOLF BIERMANN SINGT

Im zimmer kreischt die straßenbahn,
sie kreischt von Biermanns platte,
der, als er die chansons aufnahm,
kein studio hatte

Er singt von Barlachs großer not,
die faßt uns alle an,
denn jeder kennt doch das verbot
und hört die straßenbahn

DAS ENDE DER FABELN

Es war einmal ein fuchs ...
beginnt der hahn
eine fabel zu dichten

Da merkt er
so geht's nicht
denn hört der fuchs die fabel
wird er ihn holen

Es war einmal ein bauer ...
beginnt der hahn
eine fabel zu dichten

Da merkt er
so geht's nicht
denn hört der bauer die fabel
wird er ihn schlachten

Es war einmal ...

Schau hin schau her
Nun gibt's keine fabeln mehr

DAS ENDE DER KUNST

Du darfst nicht, sagte die eule zum auerhahn,
du darfst nicht die sonne besingen
Die sonne ist nicht wichtig

Der auerhahn nahm
die sonne aus seinem gedicht

Du bist ein künstler,
sagte die eule zum auerhahn

Und es war schön finster

ZWÖLFJÄHRIGER

„Beinahe hätte ich Pistolenschießen gelernt,
aber richtig, auf dem Schützenhof. Du kannst
mit der Straßenbahn bis hin fahren, hat der
Offizier gesagt. Der kam mitten in der
Russischstunde, auf einmal ging die Tür auf,
und er hat gefragt, wer gern Pistole schießen
möchte ... Ich habe mich als erster gemeldet,
bloß – ich habe ein paar Impulse zuviel ... Da
mußt du fünfzehn Sekunden ausatmen und
die Pistole mit gestrecktem Arm in ein Loch
halten, und dann können die genau ablesen,
wieviel Impulse du hast. Aber was denkst du,
wie schwer so ein Ding ist! Ein Kilo und drei-
hundert Gramm ... Und einer hat Pech
gehabt, sage ich dir. Der hatte ganz wenig
Impulse, das wäre was ganz Seltenes, und weißt
du was? Der hatte eine zu kleine Hand, der
kam mit dem Finger nicht an den Abzug.“

MITSCHÜLER

Sie fand, die Massen, also ihre Freunde, müß-
ten unbedingt die farbige Ansichtskarte sehen,
die sie aus Japan bekommen hatte: Tokioter
Geschäftsstraße am Abend. Sie nahm die Karte
mit in die Schule, und die Massen ließen beim
Anblick des Exoten kleine Kaugummiblasen
zwischen den Zähnen zerplatzen.
In der Pause erteilte ihr der Klassenlehrer
einen Verweis. Einer ihrer Mitschüler hatte
ihm hinterbracht, sie betreibe innerhalb des
Schulgeländes Propaganda für das kapitalisti-
sche System.

*Die Texte sind mit freundlicher Erlaubnis des S. Fischer
Verlags folgenden Werken entnommen: gespräch mit der am-
sel, frühe gedichte: kinderzeichnung, Dvořák in Böhmen
(1961/62); sensible wege: das ende der fabeln, das ende der
kunst (1960); zimmerlautstärke: Wolf Biermann singt
(1971); Die wunderbaren Jahre (1976); Zwölfjähriger,
Mitschüler; eines jeden einziges leben (1986); vorfrühling
(1984), föhn (1985), gedicht mit der frage des lehrers (1983).*